



DEUTSCHES STUDIENZENTRUM IN VENEDIG

Palazzo Barbarigo della Terrazza, S. Polo 2765/A, I-30125 Venedig

Tel/Fax +39. 041.5206 - 355/ 780, www.dszv.it



AKTUELLES AUS DEM PALAZZO BARBARIGO DELLA TERRAZZA I/2014

LIEBE CENTRO-FREUNDINNEN UND FREUNDE,

keine Sorge – bei aller Faszination des Canal Grande, dessen Anblick selbst eine Berühmtheit wie Richard Wagner unweit des Palazzo Barbarigo zum Sprung verführt hat¹, bin ich trotz des bevorstehenden Abschieds von Venedig nicht lebensmüde geworden. Vielmehr hat die Performance-Künstlerin Stefanie Trojan intuitiv erfasst, dass unser Haus derzeit „auf dem Sprung“ ist und sich den denkbar spektakulärsten Ort ausgesucht, um Sie an der Aufbruchsstimmung im Palazzo teilhaben zu lassen.



Foto: Stefanie Trojan, www.stefanietrojan.de

Ich wünsche Ihnen viel Freude dabei, auf den kommenden Seiten mehr über die aktuellen Aktivitäten im Studienzentrum nachzulesen, verbunden mit meinem herzlichen Dank für Ihre freundschaftliche Verbundenheit, mit der Sie das Studienzentrum in den vergangenen vier Jahren unterstützt haben.

Ihre Sabine Meine



Foto: Moritz von Gagern, www.gagern.wordpress.com

Für die kommenden Wochen erwarten wir den Druck des Bandes *Spazi Veneziani. Topografie culturali di una città (Venezianische Räume. Zur kulturellen Topografie einer Stadt)* in der italienischsprachigen Reihe *Venetiana*. Er dokumentiert die gleichnamige Vortragsreihe am Studienzentrum aus dem Jahr 2012, in der für Venedig spezifische Raumkonzeptionen vom Mittelalter bis zur Moderne zur Diskussion standen, Arne Karstens Darstellung der Grabmalkultur, Stefan Neuners Interpretation von Luigi Nonos Musiktheater *Prometeo* als Archipel oder Lutz Klinkhammers Vortrag zur deutschen Besetzung Venedigs, mit dem das Studienzentrum erstmalig einen öffentlichen Beitrag zum Holocaust-Gedenktag geliefert hat.

Ein Novum sind ebenfalls die Beiträge fortgeschrittener StipendiatInnen und Alumni (Sibylle Backmann, Katharina Bedenbender, Stefanie Cossalter und Daniel Leis), die zum Teil auf die Tagung *Venedig. Bild und Topos* von 2013 zurückgehen. Auch Petra Schaefer publizierte mit *Venezia Città Biennale* erstmals einen Aufsatz in *Venetiana*. Mit Salvatore Settis' abschließendem Beitrag *Se Venezia muore* wird ein Bogen zu den bedrohlichen Aussichten des heutigen Venedigs gespannt, aber auch zu der noch druckfrischen Publikation der Tagung *Auf schwankendem Grund. Dekadenz und Tod im Venedig der Moderne* (morphomata: Fink Verlag, 2014), mit der wir 2012 gemeinsam mit dem Kölner Kolleg morphomata dem 100. Geburtstag von Thomas Manns Novelle gedacht haben.

MEDITERRANEAN STUDIES: TAGUNGEN DER LMU MÜNCHEN UND DER UNIVERSITÄT BOCHUM MIT DER BIBLIOTECA NAZIONALE MARCIANA

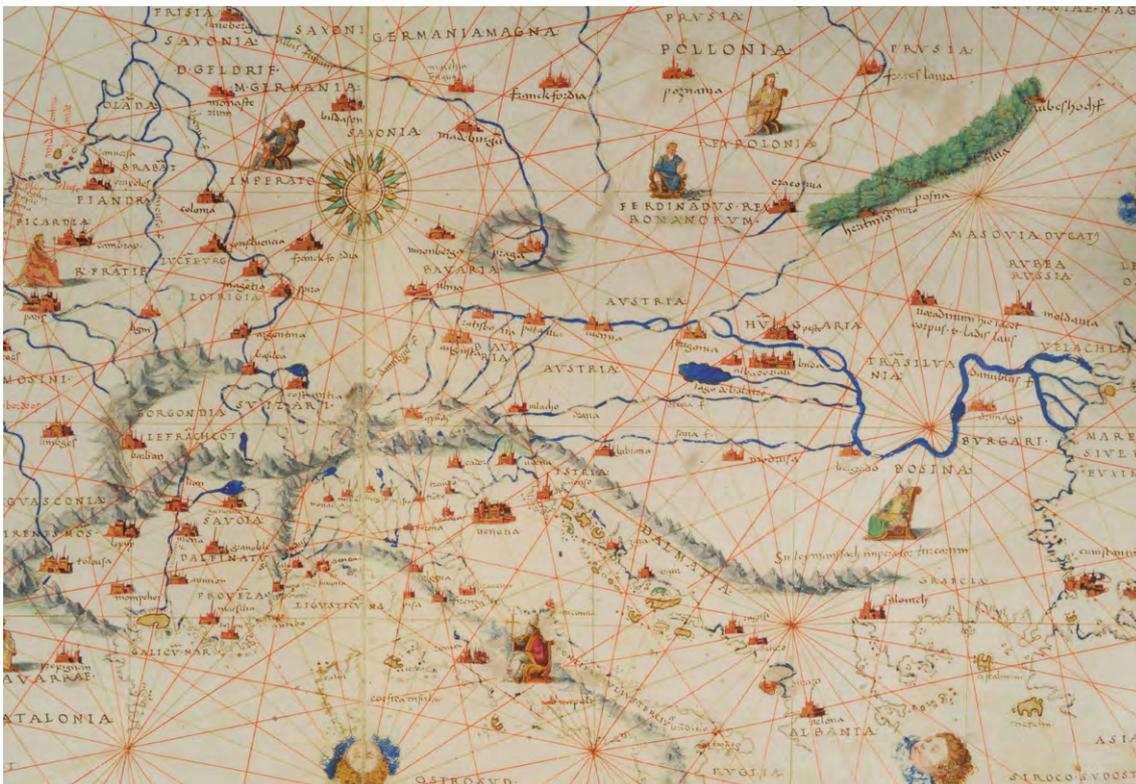


Abbildung: Karte aus dem Atlante di Battista Agnese (1554), cod. Marc. It. IV 62, fol. 9r

Im Abstand weniger Wochen fanden im Frühjahr dank der Initiative der Beiratsmitglieder Albrecht Berger und Markus Koller zwei Tagungen statt, die der herausgehobenen Bedeutung des venezianischen Republik als Kreuzpunkt im Mittelmeerraum gewidmet waren. Das Institut für Byzantinistik, Byzantinische Kunstgeschichte und Neogräzistik der LMU München veranstaltete die Tagung „Bessarion’s treasure: Editing, Translating and Interpreting Bessarion’s Literary Heritage“. Die zweitägige internationale Veranstaltung unter der Leitung von Sergei Mariev, Katharina Luchner und Monica Marchetto stellte mit Beiträgen zu Arbeitsweise, intellektuellem Profil und geistigem Umfeld Bessarions Traktat „De natura et arte“ in einen größeren Kontext und leistete einen wesentlichen Beitrag zur Erforschung der Platon-Rezeption in der italienischen Renaissance. Die Tagung wurde von der DFG gefördert.

Unter der Leitung von Sebastian Kolditz (Universität Heidelberg) und Markus Koller (Mittelmeerzentrum der Ruhr-Universität Bochum) standen im Mai Venedigs vielfältige Kontakte zu griechischen, lateinischen und türkischen Akteuren im 14. und 15. Jahrhundert im Zentrum der Diskussion. Die entsprechenden Chroniken der Markussrepublik dokumentieren das ökonomische und politische Handlungsfeld im vormals byzantinischen Raum der Romania sowie den nachhaltigen Aufstieg der Osmanen vom kleinasiatischen Emirat zur beherrschenden Großmacht. Im Lichte wichtiger jüngerer Fortschritte in der Erschließung und Edition der Chroniken hat der Workshop die Bedeutung dieser Quellengattung für die Erforschung der byzantinisch-osmanischen Transformation und ihrer westlichen Wahrnehmung thematisiert, den Forschungsstand resümiert und neue Perspektiven aufgezeigt. Die Tagung wurde von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert.

DER STADTRAUM ZWISCHEN INDIVIDUELLEN UND GEMEINSCHAFTLICHEN ANSPRÜCHEN. JAHRESSTIPENDIAT FLORIAN HORSTHEMKE, UDK BERLIN



Kleine Gassen, die zum Verlaufen einladen, romantische Kanäle und sich überraschend öffnende, belebte Campi – millionenfach reproduziert, scheint die Gestalt der Stadt Venedig seit Jahrhunderten unverändert zu sein: Vage mittelalterlich in ihrer Form, ist sie nur hier und da besetzt mit den großen Palästen und Kirchen der Renaissance und des Barock.

Wie sehr sich der Stadtraum Venedigs jedoch auch im letzten Jahrhundert der Republik vor ihrer Kapitulation vor Napoleon 1797 noch veränderte, untersucht der Kunsthistoriker Florian Horsthemke (UdK Berlin) in seinem Dissertationsprojekt, für das er ein Jahr am Deutschen Studienzentrums forschte.

Adlige Familien, einfache Handwerker und die Behörden der Republik versuchten in dieser Zeit ihre je ganz eigenen Interessen an der Stadt durchzusetzen. Wenn nun Anlieger umziehen mussten, da ein Familienpalast erweitert wurde oder ein noch lebendes Familienmitglied durch Denkmalarchitektur geehrt

werden sollte, führte dies zu Konflikten zwischen den beteiligten Akteuren, zu deren Lösung stets ein Kompromiss gefunden werden musste. Beispiele wie die Bebauung des Campo S. Stefano durch die Pisani und Morosini (im Bild Palazzo Pisani mit seinem Vorplatz) belegen, dass in dieser Zeit ganze Architekturensembles aus Palast, Kirchenfassade und Familienkapelle entstanden. Sie veränderten den sie umgebenden Stadtraum und waren zugleich das Ergebnis der ihren Bauprozess begleitenden, leidenschaftlichen Diskussionen.

ANTONIO LOTTIS KIRCHENMUSIK. CHRISTIN SEIDENBERG, UNIVERSITÄT KOBLENZ-LANDAU



Abbildung: Basilika San Marco mit Orgelemporen,
www.martinschlu.de

In der selektiven Kanonisierung der älteren Musikgeschichtsschreibung hat man den im 18. Jahrhundert äußerst erfolgreichen Komponisten Antonio Lotti (1667-1740) vor allem auf seine Kirchenmusik im *stile antico* und die damit verbundenen ästhetischen Postulate festgelegt. Zwangsläufig ist das umfangreiche und faszinierende Oeuvre des Markusmusikers dadurch in den Schatten der bekannteren Namen eines Claudio Monteverdi oder Antonio Vivaldi gerückt. In zwei halbjährigen Forschungsaufenthalten 2012 und 2014 hat Christin Seidenberg, Doktorandin der Universität Koblenz-Landau, am Studienzentrum umfangreiche Recherchen für ein erstmals zu erstellendes wissenschaftlich-kritisches Verzeichnis der Kirchenmusikwerke Lottis durchgeführt. Auf diesem Fundament nimmt die Doktorandin, u. a. Studien zur Faktur der Musik vor, bei denen Lottis lange vernachlässigte Kompositionen im *stile concertato* im Zentrum stehen.

NEU IN DER STUDI-REIHE: *BILDER DER MACHT* VON EVELYN KORSCH UND *PALAZZO BARBARIGO DELLA TERRAZZA* VON INES LAMPRECHT



Seit dem 16. Jahrhundert berühmt für seine prächtige Festkultur, war Venedig besonders erfolgreich darin, die inszenierten „Multimediaspektakel“ zur Repräsentation politischer Macht und als Medium der Imagekonzeption einzusetzen. Exemplarisch gelingt es Evelyn Korsch, langjähriges Vereinsmitglied des Deutschen Studienzentrums, diese Zusammenhänge anhand der Festlichkeiten zu Ehren Heinrichs III., der Venedig im Jahr 1574 besuchte, aufzuzeigen. In ihrer interdisziplinären Analyse nonverbaler Kommunikations-

formen vom Ritual über Bild, Musik zur Topographie zeigt sich, wie strategisch geschickt und seiner Zeit voraus Venedig es vermochte, sein Prestige zu steigern. Aus venezianischen Quellen könnten Marketingstrategen wohl noch heute lernen. Korsch's Dissertationsschrift ist 2013 als Band V der Reihe *Studi* erschienen. Ebenso neu in derselben Reihe des Deutschen Studienzentrums (Band XI) ist Ines Lamprecht's Studie zum Palazzo Barbarigo della Terrazza, dem historischen Sitz des Hauses. Wer immer schon einmal wissen wollte, warum im Palazzo Barbarigo auf die repräsentative Fassade am Canal Grande verzichtet und stattdessen die charakteristische Terrasse gebaut wurde, wird in dieser Monographie Antwort finden. Sie bietet außerdem einen Überblick über die Innenausstattung des Palazzo aus verschiedenen Epochen und beschreibt die einstmals berühmte Gemäldesammlung der Familie Barbarigo mit Meisterwerken Tizians.

DEUTSCH-ITALIENISCHE MUSIKBEZIEHUNGEN UNTER HITLER UND MUSSOLINI.
TOBIAS REICHARD, INSTITUT FÜR HISTORISCHE MUSIKWISSENSCHAFT DER UNI-
VERSITÄT HAMBURG

Vorsorglich hätten sich die italienischen Stellen keineswegs nur im Theater, sondern beispielsweise auch im Bereich des Films eine Position geschaffen, aufgrund derer sie Sündenböcke auf deutscher Seite suchten (wozu ihnen bis zu einem gewissen Grade offenbar auch Leiter T geeignet schien). Das habe bei der oberflächlichen Psyche der Italiener aber nicht allzuviel zu besagen.

Wüster betonte, daß der von Ribbentrop mit ausdrücklicher Sanktion des Führers vertretene Standpunkt bezüglich Italien der sei, daß unbedingt intensivster Kulturaustausch gepflegt werden müsse. Dieser Hinweis ist dem Minister zu unterbreiten, da demzufolge von uns aus intensiv die Verhandlungen wegen des Operaustauschs Rom/Berlin erneut aufzunehmen wären; auch ließe sich

Abbildung: BArch R 55/20522, Aktenvermerk von Leiter T(theaterabteilung) im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Berlin, 23.11.1939

Die Zeitgeschichte eröffnet auch für die Musikwissenschaft Spannendes und noch immer wahre Pionierprojekte. So wurde Tobias Reichard, Doktorand an der Universität Hamburg, für seine Recherchen nach Spuren deutsch-italienischer Musikbeziehungen zur Zeit des Faschismus in Venedig fündig, nachdem er zuvor bereits vom DHI in Rom aus interessante Quellen in römischen Archiven einsehen konnte. Mehrere Generationen von Musikerinnen und Musikern, Komponisten wie Interpreten, aber auch Musikwissenschaftlern und Musikpublizisten wurden von der „Achse Rom-Berlin“ geprägt, die nicht nur zwei totalitäre Regimes, sondern auch zwei bedeutende, traditionsreiche und Identifikation stiftende Musikkulturen verband.

Antworten auf die Frage, wie sich unter den zweifellos ideologisch geprägten Vorzeichen die faschistische Musikpolitik in Venedig konkretisierte, hat Tobias Reichard besonders in den Archiven des Teatro La Fenice und der Fondazione Cini gefunden.

ZWISCHEN LEBEN UND TOD: LITERATUR IM CENTRO. ULLA LENZE UND DAVID WAGNER LESEN AUS IHREN WERKEN *DER KLEINE REST DES TODES* UND *LEBEN*



Foto links: David Wagner, Foto rechts: v.l. Petra Schaefer, Ulla Lenze und Stefania Sbarra

Unter die Haut gingen die Lesungen der Schriftsteller David Wagner und Ulla Lenze, die kurz hintereinander Stipendiaten am Studienzentrum waren. David Wagners autobiographischer Roman *Leben*, im Frühjahr im Verlag Fazi Editore in Italienisch unter dem Titel *Il corpo della Vita* erschienen, beschreibt eindrücklich die physische und psychische Erfahrung einer Lebertransplantation. Mit einem nüchternen Blick auf die Unzulänglichkeiten des eigenen Körpers, die lebensbestimmend und lebensbedrohlich werden, führt der Erzähler durch die monatelange ‚Auszeit‘ zwischen Leben und Tod. David Wagner wurde für dieses Werk 2013 mit dem Preis der Leipziger Buchmesse und 2014 mit dem Kranichsteiner Literaturpreis ausgezeichnet.

www.davidwagner.at

Im Rahmen der venezianischen Reihe *Donne a Venezia* zum internationalen Frauentag war Ulla Lenze eingeladen worden, aus ihrem Roman *Der kleine Rest des Todes* zu lesen, aus dem erstmals einige Passagen von Stefania Sbarra (Universität Ca' Foscari) ins Italienische übersetzt wurden. Die Konfrontation mit dem plötzlichen Unfalltod eines geliebten Menschen und die Konsequenz für das eigene Leben stehen im Mittelpunkt des Romans, der autobiographische Züge trägt. Ulla Lenze beschreibt darin eindringlich den geistigen und körperlichen Schmerz, den die Trauer auszulösen vermag und verknüpft diesen mit einer neuen Wahrnehmung ihrer Protagonistin auf das Umfeld und auf das eigene Sein.

www.ullalenze.de

PERFORMANCE- UND VIDEOKUNST IM UND AM PALAZZO. DIE KÜNSTLERINNEN STEFANIE TROJAN UND KATJA PRATSCHKE



Foto: Katja Pratschke, Gusztáv Hámos.
www.potentialspace.de

sam mit dem ihm umgebenden Wasser und den Umbauungen verschmilzt. Fündig wurden sie an der Wasserpforte, ihr Foto mit dem Titel *A la façon de Venise* spielt mit der französischen Bezeichnung antiker venezianischer Spiegel.

Wagemutig hat die Performerin Stefanie Trojan kurz nach ihrer Ankunft das Titelmotiv des Newsletters realisiert: im knallblauen Bikini stieg sie auf die Balustrade des Kaminzimmers und schockte gleichermaßen Mitstipendiaten und am Canal Grande tätige Gondolieri mit der augenscheinlichen Absicht, in den azurblauen Canal Grande zu springen. Schwerwiegende Folgen sind uns nicht bekannt, aber glücklicherweise blieb sie von einer Strafe wegen unbedeckten Oberkörpers im öffentlichen Raum verschont. Bei weiteren Performances in Venedig wird die Künstlerin ihren Körper zur Interaktion einsetzen, denn der „Körperkontakt“, Titel ihrer Abschlussarbeit der Bildhauerei an der Kunstakademie in München, ist ein zentrales Thema in ihrem Werk.

Die Medienkünstlerin, Autorin und Kuratorin Katja Pratschke arbeitet seit vielen Jahren eng mit Gusztáv Hámos zusammen, mit dem sie den „Fotofilm“ etabliert hat. In der Fondazione Querini Stampalia in Venedig und in der Villa Romana in Florenz stellten die beiden Künstler ihre kinematografische Arbeit *Hidden Cities* (2012), sowie das Buch *Sample Cities* vor (Revolver Publishing, 2014). Im Palazzo Barbarigo gingen Katja Pratschke und Gusztáv Hámos mehrere Tage auf die Suche nach einem Motiv, in dem das historische Gebäude gleichsam

TERRASSENESPRÄCH MIT KULTURSTAATSMINISTERIN MONIKA GRÜTTERS MDB



Foto: Frank Neubauer

Im Studienzentrum freute man sich, dass die neue Kulturstaatsministerin Monika Grütters sich Zeit für anregende, ausführliche Gespräche auf der Terrasse des Palazzo Barbarigo della Terrazza nahm. In der Fotomitte die Staatsministerin Monika Grütters mit dem Vorsitzenden Michael Mathews und der Direktorin Sabine Meine zusammen mit Rosa Schmitt-Neubauer (BKM), Petra Schaefer, Michaela Böhringer und Simonetta Polo. Zudem waren StipendiatInnen und Alumni dabei, (v.l.) Daniel Osorio, Katrin Wohlfarth, Gernot Mayer, Christin Seidenberg, Moritz von Gagnern, Katharina Bedenbender, Bettina Pfothhauer, Ulrike Ritzerfeld, Thomas Manetsch und Praktikantin Adeline Frenzel.

(NOCH) MEHR KUNST AM CENTRO: FÜR 2015 WURDEN 8 KÜNSTLERSTIPENDIEN FÜR JEWEILS 3 MONATE VERGEBEN

Am 9. Juli hat die Kulturstaatsministerin Monika Grütters die Künstlerstipendien 2015 bekannt gegeben. Von der nationalen Jury wurden ausgewählt: Konstantin Ames, Berlin (Literatur), Benjamin Bergmann, München (Bildende Kunst), Henning Bohl, Hamburg (Bildende Kunst), Akos Doma, Eichstätt (Literatur), Carsten Fock, Berlin (Bildende Kunst), Silvia Fomina-Cotignola, Berlin (Musik), Heike Gallmeier, Berlin (Bildende Kunst), Romely Pfund, Lübeck (Musik). Neben einer Erhöhung von sechs auf acht Künstlerstipendien wurde auch die Dauer verlängert, Künstler können ab sofort drei Monate im Palazzo Barbarigo della Terrazza residieren und einen längeren „Terrassenblick“ genießen!

WIDER DAS VERGESSEN. DER BILDHAUER GUNTER DEMNIG VERLEGTE ERSTE STOLPERSTEINE IN VENEDIG



Kleinformartig und mit minimalen biographischen Daten erinnern die quadratischen Messingtafeln des Kölner Bildhauers Gunter Demnig an die Opfer der NS-Zeit. Zur *Giornata della Memoria* 2014 wurden zehn Stolpersteine in Venedig vor dem letzten Wohnort der Opfer in das venezianische Steinpflaster, die so genannten „Masegni“, eingesetzt. Mit einer Schweigeminute gedachten auf dem Campo del Ghetto Nuovo der Opfer zahlreiche Teilnehmer, die auf Einladung der Jüdischen Gemeinde Venedig, der Stadt Venedig, IVESER und des Deutschen Studienzentrums gekommen waren.

INTERNATIONALES LITERATURFESTIVAL *INCROCI DI CIVILTÀ*



Die Stadt Venedig als Knotenpunkt zwischen Nord und Süd, West und Ost lädt mit der Universität Ca' Foscari seit einigen Jahren zum Literaturfestival *Incroci di Civiltà*, das eine „Kreuzung der Kulturen“ postuliert. In Kooperation mit dem Centro wurde in diesem Jahr der deutsche Schriftsteller Uwe Timm eingeladen.

Zum Terrassen-Empfang im kleinen Kreis kamen als Freunde des Autors Pulitzer-Preisträgerin Rita Dove mit Ehemann Fred Viebahn (Charlotteville/USA), auf den Fotos im Gespräch mit Claudia de Zordo (Palazzo Grassi, Foto links oben) und Stefania Sbarra (Univ. Ca' Foscari, Foto links unten). Philosophiert wurde unter Kollegen mit Ulrich Metschl (LMU/VIU), Centro-Stipendiatin Ulla Lenze und Uwe Timm (Foto rechts oben). Überraschungsgast war der Architekt Savvas Ciriacidis (Ciriacidis & Lehnerer Zürich) mit Team, der tags zuvor den Stipendiaten einen Einblick in die voranschreitenden Umbauarbeiten im deutschen Pavillon gewährt hatte, der als *Bungalow Germania* am 7. Juni offiziell seine Pforten zur Internationalen Architekturbiennale öffnete (Foto rechts unten mit Sabine Meine, Uwe Timm und Petra Schaefer).

DIE FIGUR DES DOGEN IN DER SERENISSIMA. DER VEREIN DER FREUNDE UND FÖRDERER LÄDT ZUM JÄHRLICHEN MITGLIEDERTREFFEN EIN



Abbildung: Vincenzo Guarana (1753-1815), Porträt des Dogen Marco Barbarigo, Kaminsaal im Studienzentrum, Foto Francesco Vitturi, Technifoto

Mittlerweile ist es eine Tradition, dass sich der Verein der Freunde und Förderer des Deutschen Studienzentrums in Venedig e.V. jeweils um Allerheiligen in Venedig trifft. In diesem Jahr wird am Freitag, dem 31. Oktober 2014 um 19.00 Uhr ein Vortrag von Manfred Osten zum Thema *Ein Staatsstreich in Venedig – Marino Faliero oder der Doge als Verschwörer* stattfinden. Auf Einladung von Johanna Perkhofer-Fleischer und Francesca Rosenberger findet der Vortrag unweit des Dogenpalastes im Hotel Gabrielli an der Riva degli Schiavoni statt. Nach der Mitgliederversammlung am Samstag im Centro sind verschiedene Führungen vorgesehen, unter anderem wird Stefanie Cossalter, Universität Frankfurt, durch den Dogenpalast führen. Am Abend lädt der Freundeskreis zu einem Fundraising-Event in den Palazzo Barbarigo della Terrazza, wo The private Chef Josef Klostermaier venezianische Spezialitäten servieren wird. Die Veranstaltungen sind Vereinsmitgliedern vorbehalten, Informationen unter www.venedig-freunde-dszv.de

ERSEHNTE ITALIEN. POPULÄRE KLÄNGE ZWISCHEN KONSUM, KLISCHEE UND KUNST. FORSCHUNGSPROJEKT SABINE MEINE



Foto: Daniel Osorio

Als das venezianische Gondellied – seit Jean Jacques Rousseau *Barcarolle* benannt – 2013 Gegenstand eines italienischsprachigen Arbeitsgesprächs war, zeigten sich in der Differenzierung des historischen Gattungsprofils interessante Verbindungen der Barkarole zur Geschichte des Italienschlagers, -klischees und -schlagers, die nun am 20. Juni in einer deutschen Expertenrunde diskutiert wurden. Neben Matthias Tischers' (Hochschule Brandenburg) Beobachtungen zur Musik in historischen Reiseberichten erwiesen sich Dietrich Helms (Universität Osnabrück) und Patrick Bernhard (University College Dublin) als ideale Diskutanten für eine Problemgeschichte des Italienschlagers. Nina Noeske (Universität Salzburg) und Katrin Eggers (Eikones Bildkritik/Basel) hatten ihre ansteckende Freude an der Analyse der Kulissenmusik in Wiens Venedig um 1900; letztere verriet uns auch, was André Rieus mitreißende Titelmusik zu den Fernsehverfilmungen von Donna Leons „Commissario Brunetti“ alles in sich hat. Cecilia Vendrasco, Flöte, und Giovanni Mancuso, Klavier, rundeten die Diskussionen im Salotto mit populären Melodien von Claude Debussy über Nino Rota zu Frank Zappa ab.

SOMMERSCHLIESSUNG

Vom 4. bis 22. August 2014 bleibt zur Sommerpause das Institut ganztägig geschlossen. Ab dem 25. August wird das Büro zu den gewohnten Öffnungszeiten wieder besetzt sein. Wir erwarten Sie ab September zu unserer Veranstaltungsreihe, das Programm finden Sie bereits online auf der Webseite www.dszv.it unter der Rubrik Veranstaltungen.

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt: Prof. Dr. Sabine Meine

Redaktion: Petra Schaefer M.A.

Realisierung: Blufish . Kommunikationsdesign www.blufish.de

Die italienische Version des Newsletters finden Sie auf der Homepage www.dszv.it unter Attualità

ANMERKUNG, SEITE 1

¹ Gemeint ist Ca' Giustinian in der Fotomitte, wo Wagner seinen ersten Venedigaufenthalt 1858/9 verbrachte und am 2. Akt seines Tristan schrieb. Glücklicherweise hat sich Richard Wagner damals trotz seiner manifesten Lebenskrise nicht in die nächtlichen Fluten des Canal Grande gestürzt. Für Sie als Centro-Freundinnen und Freunde mag es jedoch von Interesse sein, dass der deutsche Arzt Dr. Friedrich Keppler, der einige Jahrzehnte später, am 13. Februar 1883 in Ca' Vendramin Calergi den Tod des Komponisten feststellte, in den heutigen Räumen des Studienzentrums San Polo 2765a eine Frauenklinik führte.